

Hauptfriedhof Frankenthal Urnengemeinschaftsanlage „Lasst mir einen Platz zwischen euch...“

Entwurfsphilosophie

Der Tod und die Trauer um den Verlust eines nahen Menschen haben immer schon zu emotionalen Erschütterungen führen können. Erst der Bestattungsritus ist die psychologische Wirkkraft, die den sozialen und emotionalen Übergang erträglich werden lässt. Es bleibt der Moment der Übergabe, das Loslassen, der sogenannte Übergangsritus. In der christlichen Deutung werden der rituelle Übergang, das Sterben, die Trauer und Bestattung als Schleusendurchfahrt interpretiert. Erst ganz allmählich können die Hinterbliebenen sich dem geänderten Zustand annähern. In dieser Schleusenzeit, wird aus der geliebten Person der Tote, der bestattet werden kann. Angehörige und Freunde, Ärzte und Nachbarn, Bestatter oder auch Pfarrer sind dann Schleusenwärter, die dem Sterben eine Öffentlichkeit geben, die den Tod und den menschlichen Verlust in das soziale Umfeld stellen. Begräbnisfeier und der Weg an das Grab, der Moment der Übergabe in das Grab sind die rituellen Gesten, die die Schleusenausfahrt, die endgültige Überfahrt auf das neue Niveau des Lebens ohne den Verstorbenen darstellen.

Die Gestalt

*In diesem Geist wird die Ausgestaltung der Anlage vorgeschlagen. Gestalterischer und ritueller Mittelpunkt ist ein kleiner Platz als Begegnungs- und Verabschiedungsraum
„Lasst mir einen Platz zwischen euch...“*

Dieser Raum wird durch eine Schleusensituation betreten für die zwei Varianten vorgesehen sind:

Variante 1

In optimaler Weise ist der Platz unterhalb des Geländeneiveaus ausgebildet. Die Zuwegung mit einer leicht abgeneigten Rampe symbolisiert den Übergang, die Schleusensituation, über die der Verstorbene einer neuen Ebene übergeben wird.

Länge und Abwicklung der Rampe sind rollstuhlgerecht ausgebildet. Die randlichen Einfassungen des Platzes aus Betonsitzblöcken mit 40 cm Höhe erlauben es, auch dem Rollstuhlfahrer, auf Griffhöhe das Niveau der Bestattungsfelder zu erleben. Die randliche Begrenzung ist gleichermaßen auch ein Sitzangebot; man verweilt sozusagen auf Höhe der Bestatteten innerhalb dieses Gedenkraumes.

Variante 2

Bei dieser Variante wird der Platz der Begegnung und Verabschiedung mit einem kleinen Wall umgeben. Die Zuwegung verläuft leicht geschwungen durch die Fläche, eingefasst mit einer höheren Bepflanzung - die Schleusensituation, über die der Verstorbene einer neuen Ebene übergeben wird.

Die Umsetzung

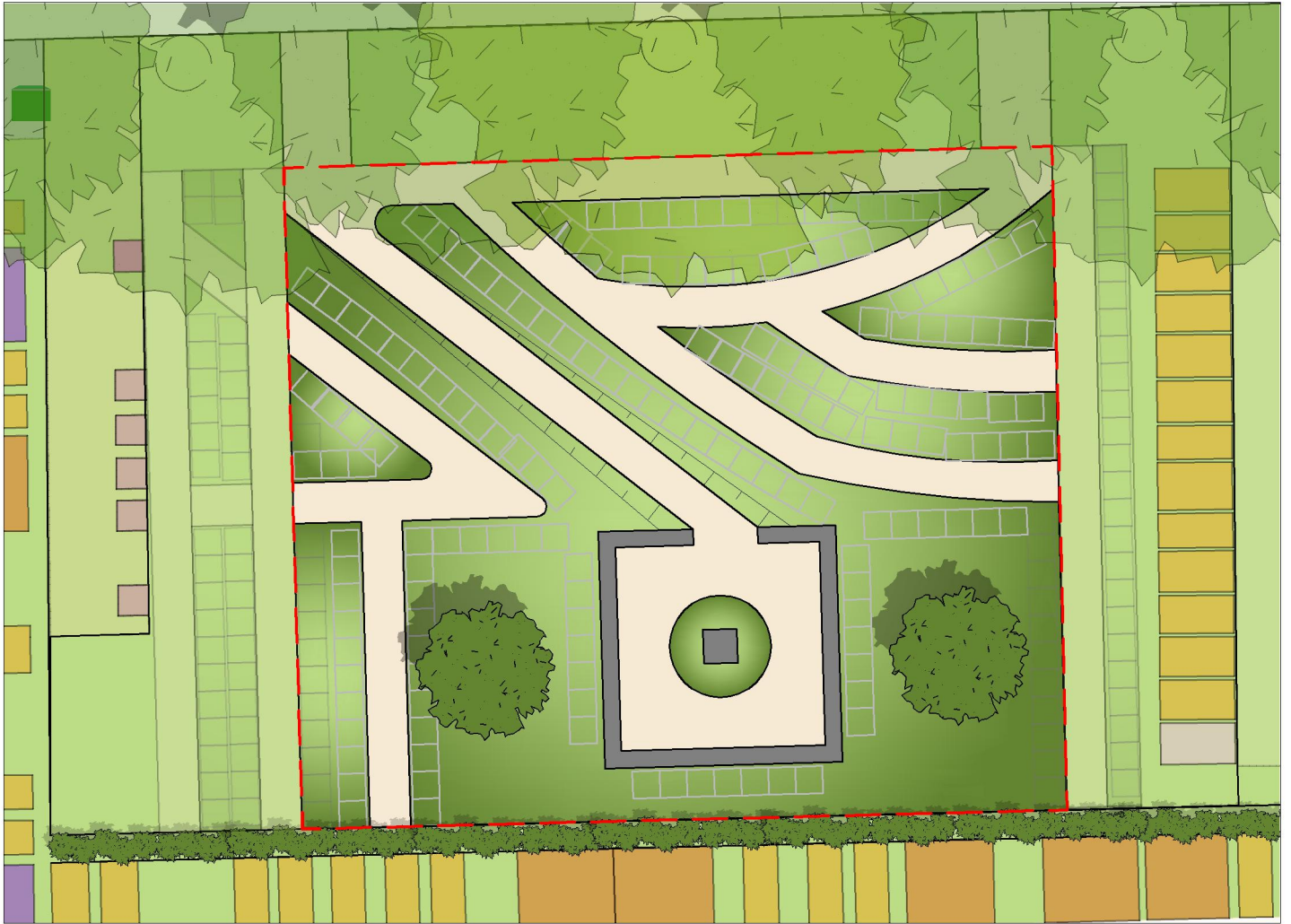
Zentral auf dem Platz ist bei beiden Varianten eine kleine Steinskulptur/ein Quader vorgesehen, auf dem bei Bedarf Memorialien platziert werden können. Diese Skulptur wird auf einer Schotterpackung versetzt, in die das Oberflächenwasser einlaufen und versickern kann.

Die Wege- und Platzbefestigung ist als wassergebundene Decke geplant, die Bepflanzung erfolgt mit Stauden, Gräsern und Kleinsträuchern, die zwei vorhandenen Bäume auf der Fläche werden in die Gestaltung integriert.

Innerhalb des beplanten Areals ist die Möglichkeit gegeben etwa 160 durch Wege erschlossene Urnengrabstätten anzubieten. Eine Erweiterung der Grabfläche mit zusätzlichen Wegen ist rechts und links der momentanen Planungsfläche problemlos möglich. Bei Variante 1 können so ca. 85, bei Variante 2 ca. 95 weitere Urnenfelder angelegt werden.

Die Baukostenschätzung (Vorentwurf) beläuft sich bei beiden Varianten auf ca. 36.000.- €.

Hauptfriedhof Frankenthal Urnengemeinschaftsanlage Vorentwurf Variante 1



Hauptfriedhof Frankenthal Urnengemeinschaftsanlage Vorentwurf Variante 2

